

Donnerstag

den 21. April

1834.

Aemtlliche Verlautbarungen.

B. 447. (3)

Nr. 418.

Licitations-Edict.

Das k. k. Idrianer Quecksilber-Bergwerk in Krain bedarf für das künftige Militärjahr 1835 eine Parthie weißer, mit Alaun gearbeiteter Schaf- oder Hammelfelle von 14000 Stück, und eine Parthie brauner, mit Gärberlohe, für keinen Fall aber mit Sumak gearbeitete Felle von 5600 Stücken.

Die Licitations dieser Lieferung wird auf den 16. Juni d. J. festgesetzt, und gleichzeitig bei der k. k. Bergw. Prod. Verschleiß-Direction in Wien, bei dem k. k. Oberbergamte zu Klagenfurt, und bei dem k. k. Bergamte in Idria um 9 Uhr Früh abgehalten, bei welcher die Musterfelle vorgewiesen werden.

Die Bedingungen sind folgende:

1.) Jeder Licitant hat vor der Licitations (die nach dem Wunsche der Lieferungslustigen auch in kleinen Parthien abgetheilt werden kann) ein Reugeld von 200 fl. C. M. baar zu erlegen, welches Jenen, die keine Lieferung erstehen, gleich nach vollzogener Versteigerung ausgefolgt werden wird.

2.) Bleibt der Lieferant für die erstandene Menge gleich nach Unterfertigung des Licitations-Protocolls verbindlich, dessen Ratification aber der hochlöblichen k. k. allgemeinen Hofkammer vorbehalten.

3.) Zu dem Contractsinstrument hat der Ersteher den classenmäßigen Stempel zu stellen.

4.) Von der erstandenen, in Geld berechneten Fellmenge hat der Lieferant die Caution mit entfallenden 10 o/o bar zu erlegen, und daher den, auf das zurückbehaltene Badium dießfalls noch zu ergänzenden Betrag baar zu erlegen.

5.) Die Größe der mit Alaun ausgearbeiteten weißen Bindfellen muß von der Art sein, daß jedes der ganzen und nicht durchlöchernten Felle der Mitte nach gemessen, wenigstens 22 Wiener Zoll Längen- und Breitenmaß enthalte; Felle mit ein oder zwei Löchern müssen ein größeres Längen- oder Breitenmaß enthalten; Felle mit mehreren Löchern, oder deren Haarseite Rissen oder Beschädigungen haben, werden nicht angenommen.

Große Felle werden angenommen, doch wird für selbe keine größere Vergütung, wenn sie auch zu einem doppelten Bund geeignet wären, als für einfache geleistet.

Kleine Felle, die das bedungene Maaß nicht haben, oder steif, oder mit Fettflecken behaftet sind, werden als unbrauchbar zurückgewiesen.

Die braunen, mit Gärberlohe ausgearbeiteten Felle müssen der Mitte nach, wenigstens 28 Wiener Zoll messen.

6.) Die Lieferung der Felle, wofür der Preis auf die vollständige Stellung derselben an Ort und Stelle nach Idria bemessen wird, hat dergestalt zu beginnen, daß an weißen Fellen 3000, und an braunen 1000 Stücke längstens bis Ende August d. J., nach Idria gelangen, und das übrige Quantum mit 11000 Stück weißer Quecksilber- und 4600 Stück braunen Zinnober-Bindfellen vom October d. J. angefangen, in gleichen drei Monatsraten bis 31. December d. J., abgestellt werde, so, daß mit 30. Tage eines jeden der 3 Monate die ratenweise Stellung der Felle gehörig vollzogen, und bis 31. December d. J. vollendet sei, widrigens das Bergamt gleich nach Verlauf einer jeden, für obige Lieferung bestimmten Frist, wenn die bedungene Fellenzahl am bestimmten Tage zu Idria nicht eingetroffen sein wird, wenn es auch nicht in Verlegenheit mit Fellen wäre, ohne weiterer Ermahnung ermächtigt ist, sogleich auf Kosten und Gefahr des Contrahenten, die Felle um was immer für einen Preis zu erkaufen, für diesen neuen Ankauf Fristen zu bestimmen, und einen Vertrag auf Rechnung des contractbrüchigen Lieferanten neuerdings mit wem immer abzuschließen, und sich für die allfälligen höhern Kosten, und für die sich etwa zum Nachtheil des Aeraars ergebene Preis-Differenz an der Caution sowohl, als auch an den übrigen Vermögen des Contrahenten zu erholen.

Sollten aber auch keine solche höhere Kosten, oder keine solche Preis-Differenzen dem Aeraar zu erschen sein, so bleibt die Caution dennoch jedesmal verfallen, sobald er, Contrahent, seine Contracts-Verbindlichkeiten in was immer für einem Puncte nicht erfüllt.

Dem Lieferanten bleibt es unbenommen, das ganze Quantum der Felle auch früher einzuliefern.

7.) Die Felle werden zu Idria, in Gegenwart der mit diesem Geschäfte beauftragten Beamten durch Sachkundige untersucht, wobei es dem Lieferanten freisteht, von seiner Seite Jemanden zur Uebergabe der Felle zu bevollmächtigen, und die nicht qualitätsmäßig befundenen zurückgewiesen, und bleiben zur Disposition des Lieferanten liegen.

8.) Nach jeder Lieferung wird gegen claffenmäßig gestämpelte Quittung der Betrag sofort gleich ausgefolgt werden.

9.) Nachträgliche, selbst günstigere Angebote werden, wenn das Protocoll gefertigt sein wird, nicht angenommen.

10.) Der nicht in eigener Person licitirt, hat sich mit legaler Vollmacht seines Mandanten vor der Licitation auszuweisen, und das Badium zu erlegen.

Vom k. k. Bergamte Idria am 10. April 1834.

Vermischte Verlautbarungen.

B. 453. (3) J. Nr. 503.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte der Herrschaft Weixelberg wird hiemit bekannt gegeben: Es sei über Ansuchen der Frau Katharina Sevet, gebornen v. Hallerau, zu Landstath, im eigenen Namen, und als Cessionärin der Elisabeth v. Hallerau, in die executiv Versteigerung der, dem Johann und Anton Pruhnis von Sello gehörigen, dem Grundbuchsamte des löbl. Guts Weixelberg dienbaren, auf 1480 fl. C. M. geschätzten zwei Halbhufen, dann des, auf 247 fl. 3 kr. M. M. vertheuerten Mobiliars, puncto Schuldigen 8 fl. 40 kr. und 136 fl. 36 kr. c. s. l. c. gewilliget, zu diesem Ende drei Tagsetzungen, als: 17. Mai, 17. Juni und 17. Juli 1834, jedesmal Vormittags 10 Uhr, in Loco Sello, mit dem Beisage anberaumt, daß, wenn die Realitäten und das Mobilar bei der ersten und zweiten Feilbietungstagsetzung nicht um den Schätzungswertb angebracht werden könnte, selbes bei der dritten auch unter demselben hintangegeben werde.

Die Kauflustigen werden zur zahlreichen Erscheinung mit dem Beisage eingeladen, daß das Schätzungsprotocoll, Licitationsbedingungen und Grundbuchsextracte täglich in hiesiger Amtskanzlei eingesehen werden können.

Bezirksgericht Weixelberg am 16. April 1834.

B. 456. (3) J. Nr. 190.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Seisenberg wird bekannt gegeben: Es sei über Ansuchen des Hrn. Donat Suppanttschirch von Töplig, die executive Realisirung der, mit hierortigem Bescheide vom 13. November 1832, Z. 873, bewilligten, unterm 13.

December 1832 stirkten executiven Versteigerung der, dem Franz Nachtigal von Gressbau gehörigen, der Herrschaft Treffen, sub Rectf. Nr. 29 dienbaren, und gerichtlich auf 814 fl. geschätzten ganzen Kaufrechtsbude sammt Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, wegen des laut gerichtlichen Vergleiches, ddo. 7. 18. März 1833, Z. 176, nicht zugehaltenen Zahlungstermines bewilliget, und hiezu die erste Tagsetzung auf den 5. April, die zweite auf den 12. May und die dritte auf den 12. Juni l. J., jedesmal Vormittags 10 Uhr, in Loco Gressbau mit dem Anbange festgesetzt worden, daß die Realität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswertb, hingegen bei der dritten Versteigerung auch unter der Schätzung hintangegeben werden wird.

Wornach die Kauflustigen zur zahlreichen Erscheinung mit dem Beisage eingeladen werden, daß die Schätzung, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen täglich hier eingesehen werden können.

Bezirksgericht Seisenberg am 4. März 1834.

Anmerkung. Bei der ersten Feilbietungstagsetzung hat sich kein Kauflustiger gemeldet.

B. 454. (3)

A n z e i g e.

Der hochwürdigsten Gnädigkeit, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, bierher ergebens Gefertigter zum kommenden Mai: Markte seine neu verfertigten Ruchengeräthe mit schönster Fagon und zu billigen Preisen an. Namentlich hat er mehrere Gattungen von Fahnenkreuzen zu verschiedener Größe vorräthig; auch Eiborien, Kanontafeln, Sperrgille, Lampen, Rauchfässer, Kreuzpartikel, Pluvialschließen, Oehlbüchsen, Altarkreuze, Leuchter und Kelche, sind bei ihm zu haben. Jede nur zu wünschende Abänderung an einem oder dem andern Stücke findet auf Verlangen gleichfalls Statt, und der Preis bleibt dennoch derselbe. Schließlich empfiehlt er sich auch zu allen Reparaturen, Vergoldungen und Versilberungen, und da schnelle und prompte Bedienung, solide Arbeit und möglichst billige Preise stets sein vorgezeichnetes Ziel sein werden, so hofft er umso mehr sich eines recht zahlreichen Zuspruches erfreuen zu dürfen.

Joseph Ignaz Schulz,
Gürtler- und Silberarbeiter-Meister,
hat sein Gewölbe in der alten Markt-
Straße, Nr. 166.

B. 459. (3)

Es werden 1000 fl., allenfalls auch 2000 fl. gegen pragmatikalische Sicherheit als Darlehen angeboten. Weitere Auskunft gibt Dr. Repeuschitz.

3. 474. (1)

Österreichisches Pfennig = Magazin.

Ein Unternehmen, desgleichen keines gegenwärtig besteht.

Pfennig-Magazin, Theaterzeitung, Mode-Journal, musikalische Zeitung, Kunstblatt, Telegraph, Neuigkeitsschau, Alles in Allem für Alle.

Mit 150 illuminirten Mode- und Costüme-Abbildungen und 200 schwarzen Bildern à la Pfennig-Magazin, von den Herren k. k. Professoren Höfel und Eisner, und einer höchst bedeutenden Anzahl illuminirter Bilder von dem Innern moderner Wohnungen, Appartements, Puz-, Prunk-, Gesellschafts-, Spiel-, Jagd- und Schlafzimmern nach Originalen von Danhauser.

In ganz Deutschland besteht gegenwärtig keine Zeitschrift, welche Alles in Allem auf eine so splendide Weise vereinigte, wie die Wiener allgemeine Theaterzeitung und das Originalblatt für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben.

Bisher erschien dieses viel verbreitete und beliebte Blatt mit mehr als 150 einzelnen Abbildungen, die neuesten und schönsten Moden enthaltend; Moden, wie sie bisher noch von keinem deutschen Journale gebothen wurden, mit einer großen Anzahl Costüme-Bilder berühmter Schauspieler, wie sie unter Jffland nur in Berlin erschienen, heuer vereinigt sie noch mit allen diesen

ein Pfennig-Magazin von 200 Original-Zeichnungen der ersten deutschen Künstler im Gebiete der Xylographie. Wo existirt in England, Frankreich und Deutschland ein ähnliches Unternehmen?

Daher werden Lectür-Freunde bedacht seyn müssen, sich bald als Abnehmer dieser umfassenden Zeitschrift zu melden. Bei den Postämtern und Buchhandlungen ist schon jetzt eine so bedeutende Zahl von Pränumeranten eingetreten, daß wohl bald die erste bereits sehr große Auflage vergriffen seyn wird, und daß es dann etwas länger dauern dürfte, die zweite complet zu beziehen.

Was die Moden-Abbildungen betrifft, so hat bisher keine deutsche Zeitung dieselben mit solcher Eleganz, Feinheit im Stiche, Farbenpracht und Schönheit, mit solcher Zweckmäßigkeit und einer so ungewöhnlichen Schnelligkeit, dann in so großer Anzahl geliefert, daß diese Moden allen übrigen vorausseilen, und jederzeit lange vor einer Saison erscheinen.

Die Costüme-Bilder, die Porträte berühmter Schauspieler, Sänger &c. &c. erfreuten sich des nämlichen Beifalls. Sie biethen eine Gallerie aller ersten Künstler Deutschlands, und die Aehnlichkeit, das Colorit, die höchst genaue Auffassung der dargestellten Charaktere haben ihnen bei den Theaterfreunden einen vorzüglichen Eingang verschafft.

Mit allen diesen kostspieligen Beigaben will sich jedoch der Herausgeber nicht begnügen. Seine Zeitschrift findet ausgezeichneten Antheil, daher glaubt er seinen Lesern schuldig zu seyn, noch mehr dafür thun zu müssen, und

ohne Erhöhung des Preises

- 1.) Ein Pfennig-Magazin, vorläufig bestehend aus mehr als 200 xylographischen Abbildungen, aber stets nach Original-Zeichnungen, von den vorzüglichst bekannten Herren k. k. Professoren Höfel und Eisner, und
- 2.) Eine Bilder-Gallerie, vorstellend das Innere ganzer Wohnungen, Appartements, Prunk-, Puz-, Gesellschafts-, Spiel-, Jagdzimmern von der Tapete angefangen bis zum Teppich, vom Kuster bis zum Fußschämel, nach Originalen der berühmten Danhauser'schen Fabrik in Wien, mit dieser Theaterzeitung zu vereinigen.

Die Kosten sind höchst bedeutend, aber der Antheil ist eben so groß. Es soll gefeigt werden, was Deutschland in diesem Fache vermag, daß wir nicht der Engländer und Franzosen bedürfen, um auch im Fache der Xylographie etwas Vorzügliches zu leisten, und da die Abbildungen der Theaterzeitung nach Original-Zeichnungen angefertigt werden, so kann die Aus-

wahl weit sorgfältiger seyn, als wie dieß bei andern Unternehmungen ist, die uns oft Regenzstände zum Besten geben, die wir längst schon in Bilderbibeln, Naturgeschichten und Reisebeschreibungen gesehen haben.

Dem Text betreffend, so besteht dieser aus Original-Mittheilungen. Die Novelle, die Erzählung, der humoristische Aufsatz, die Tagesbegebenheit 2c. 2c. sind die Rubriken für welche Hofrath v. Hammer, Castelli, Saphir, Ruffner, Gabriel Seidl, Wilhelm v. Lüdemann u. s. w. bereits Beiträge gegeben haben. Der gedruckte Bogen der Theaterzeitung wird mit 6 Ducaten in Gold honorirt, ein Ehrensold, der den beliebten Schriftstellern Deutschlands fortwährend angeboten wird.

Das Notizenblatt liefert Correspondenz-Nachrichten aus allen Theilen der Welt. Theater-Nachrichten sind nicht die Hauptsache. Hier wird auf Leben, Kunst, Geschmack, Mode, Geselligkeit, Erfindung und Ereigniß am meisten reflectirt. Das Honorar dafür ist dasselbe, wenn das Interesse des Inhalts, die Gediegenheit des Styls und originelle Ansichten dabei beobachtet werden.

Die Theaterzeitung erscheint wöchentlich fünf Mal im größten Quartformat auf Veslinpapier. Die Bilderbeilagen werden, an jedem Hauptposttage geliefert.

Der Preis der Theaterzeitung für Auswärtige durch die löbl. österr. Postämter ist halbjährig 12 fl. E. M., ganzjährig 24 fl. E. M. Gegen diesen Betrag wird sie portofrey an allen Posttagen unter gedruckten Couverts pünktlich und mackelos expedirt.

Beiträge werden durch die Buchhandlungen erbeten, wenn sie Novellen enthalten, zu welchen xylographische Bignetten erfolgen; wenn sie aber Correspondenz-Nachrichten mittheilen, durch die Briefpost, und zwar an das Bureau der Theaterzeitung in Wien, Wollzeile Nr. 780.

Das Honorar kann durch jede Buchhandlung gleich nach dem Abdrucke der Mittheilung erhoben werden.

In Ansehung des Bezuges dieser Zeitung kann man sich mit Einsendung des Pränumerations-Betrages auch an die löbl. k. k. Oberhofpostamts-Zeitungs-Expedition nach Wien wenden, welche unter gedruckten Couverts an jedem Posttage die Theaterzeitung halbjährig mit 12 fl. E. M. versenden läßt. Personen, welche ganzjährig mit 24 fl. E. M. bei dem Redacteur Adolf Bäuerle in Wien, Wollzeile Nr. 780, pränumeriren, genießen den Vortheil, daß ihnen die im Jahre 1833 erschienenen, wirklich trefflich gestochenen und illuminirten completen Costümebilder gratis zukommen. *)

Die Jg. Alois Edle v. Kleinmayr'sche Buchhandlung in Laibach, nimmt hiers mit Bestellungen, halbjährig mit 10 fl. und ganzjährig mit 20 fl. E. M. an.

- *) Die Laibacher Zeitung und die Illyrischen Blätter haben diese Theaterzeitung schon öfter freundlich empfohlen. Sie versäumen es auch bei dieser Gelegenheit nicht, und sind überzeuget, ihren Lesern einen Dienst zu erweisen. Mit Recht kann man ihr den Namen eines Pfenning-Magazins geben. Sie liefert schönere Holzschnitte als die sämtlichen Blätter dieses Namens, und hat den Vorzug der alleinigen Originalität. Sie hat ihre eigenen Zeichner, berühmte Künstler aus der Residenz. Wer kennt nicht die Namen Camerlino, Gurl, Kanstl, Schöller und Schmutzer, welche die Originale anfertigen, welche von den Professoren Höfel und Eigner, den ersten Holzschnitzern Europa's xylographirt werden. Die neuesten Blätter liegen vor uns. Es sind Meisterstücke. Die Sklaven in Jamaika, die Juden unter Räubern, die Wunder-Menagerie in Neu-York, die neue Domkirche in Erlau, Zanina, die Kirche ohne Dach in Island, Hanns Sachs Haus, die Nachtwandlerin auf dem Thurme, der Räubergraf u. s. w. es sind vollendete Arbeiten. Und der Text wie belehrend! Wie erläuternd! Wie manniqfaltig! Welche Vollenbung in den Modenbildern! Fürwahr, wenn man alle Einzelheiten berechnet, so kommt jede gelungene Mittheilung weit wohlfeiler als auf einen Pfennig. Dieß dürfte Empfehlung genug seyn!

B. 464. (2)

Bücher-Licitations-Nachricht.

Am 5. Mai l. J. und an den darauf folgenden Tagen, werden die in der Johann Georg Licht'schen Buchhandlung am Plage Nr. 280, in Laibach, noch vorhandenen Vorräthe an Büchern, theologischen, juridischen, öcon, mischen, medicinischen 2c. Inhalts, in la-

teinischer, französischer, italienischer und deutscher Sprache, dann Landkarten, Musikalien, große Bücherverzeichnisse, auch mehrere Stukagen mit und ohne Schuttladeln; endlich zwei Verkaufstische (Fudeln) versteigerungsweise gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben; wozu die Kauflustigen zu erscheinen höchst eingeladen werden.

Laibach am 19. April 1834.